

viele Veränderungen zu verlieren scheint. Seine Instrumente führen keine Nummer, sondern bloß seinen Nahmen, welcher über der Claviatur angebracht ist. In Dresden besitzen unter andern der Hausmarschall Freyherr zu Racknitz und die Frau Geheimde Rätthin Gräfinn v. Dallwitz ein Fortepiano von ihm, so wie er schon an vielen andern Orten, auch außserhalb des Vaterlandes, rühmlichst bekannt ist.

BERGER, (TRAUGOTT BENJAMIN) Churfürstl. Sächf. Obersteuersekretär, geb. den 18. Jul. 1754 zu Wehlstädtchen bey Pirna, studirte auf der Kreuzschule zu Dresden und auf der Universität Wittenberg anfänglich Theologie, sodann aber Jura. Nach Verlauf seiner akademischen Studien, war er Privatlehrer des jetzigen D. und Professors der Arzneygelahrheit, Titius, zu Wittenberg, zuletzt auch Privatlehrer im Hause des verstorbenen Finanz - Assistenraths, Kirsch, zu Dresden, wo er unter andern dessen älterm Sohne, dem zu Rom verstorbenen Mahler, Kirsch, vorzüglich in der Griechischen Sprache Unterricht gab, auch während dieser Zeit die Vorlesungen des Professor Calanova über die Kunst zuerst aus dem Französischen ins Deutsche übersetzte. Im Jahre 1787 ward er als Sekretär bey dem Obersteuerkollegio angestellt.

Seine Schriften sind:

* Die Ausgabe des Achilles Tatiüs, eines Griechischen Romanschreibers, die er gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Professor Boden zu Wittenberg besorgt hat. Leipzig, 1776. gr. 8.

Liederchen und Gedichte. Leipzig, 1777. 8.

Achilles zürnender Schatten, ein tragisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Leipzig, Hilscher 1777. 8.

* Der Landtag, ein Lustspiel. Dresden, Hilscher 1777. 8.

* Lykon und Ayle, eine Scene aus der alten Welt. Leipzig, 1778. 8.

Galora von Venedig, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Leipzig, Hilscher 1778. 8.

Verschiedene Gedichte in dem Leipziger und Göttinger Musenalmanachen, theils ohne, theils mit seinem Nahmen.

Einige Passionskantaten von Homilius und Weinlig komponirt, z. B. der leidende Christus nach dem Grotius; der Christ am Grabe Jesu; die Feyer des Todes Jesu u. s. w.

BERGGOLD, (KARL MORITZ) pensionirter Lieutenant, wurde im Februar 1760 auf der Festung Königstein geboren. Sein Vater, Herr Christian Samuel Berggold, der verstorbene Obristlieutenant bey dem Churfürstl. Sächf. Ingenieurcorps unterrichtete ihn in den Militärwissenschaften und bildete ihn ganz zum Soldaten. Er hatte einen Bruder, welcher sich der Malherey unter Hrn. Professor Schenau widmete; dieser hoffnungsvolle junge Künstler starb frühzeitig, und Schenau, welcher wünschte, daß einer aus dieser zahlreichen Familie ein Mahler werden möchte, ermunterte und forderte unfern B. auf, sich ein Fach zu wählen, welches mit seinen Gefinnungen so wohl, als mit

mit